
Choriner Institut für Tiefenpsychologie und psychosoziale Prävention e.V.
Dr. Maaz; Heideweg 3, 06120 Halle

Frau Bundeskanzlerin
Dr. rer. nat. Angela Merkel
Bundeskanzleramt
Willy-Brandt-Str. 1

10557 Berlin

Vorsitzender:
Dr. Hans-Joachim Maaz

Geschäftsstelle:
Heideweg 3
06120 Halle

Telefon 0345-6867035
Fax: 0345-6867036

info@choriner-institut.de
www.choriner-institut.de

Halle, 2020-04-06

Berücksichtigung psychosozialer Aspekte in der Bewältigung der Corona-Krise

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

in unserem Institut sind Menschen organisiert, die seit vielen Jahren psychotherapeutisch oder beraterisch in eigener Niederlassung bzw. in verschiedenen Institutionen tätig sind. Unsere tägliche Arbeit steht in dem Selbstverständnis, dass Gesundheit von Menschen, Gemeinschaften und Gesellschaften neben anderen Aspekten auch in starkem Maße psychosozial beeinflusst ist.

Wir möchten uns mit unserer Kernkompetenz in eine Debatte einbringen, in der es neben Schutzmaßnahmen bzgl. der Corona-Pandemie auch um eine dringend notwendige Strategie zur Rückkehr in ein öffentliches- und Gemeinschaftsleben geht.

Die aktuelle Krise mit ihren Einflüssen und Auswirkungen führt neben haltgebendem Erleben bei vielen Menschen zu Ängsten, Befürchtungen und einem nachhaltig hohen Stresslevel. Menschen geraten in einen Mangel an grundlegenden Bedürfnissen, die mit gelebten sozialen Kontakten einhergehen und aus diesen generiert werden. Zusätzliche Anforderungen und Einschränkungen des täglichen Lebens führen dazu, dass intrapsychische Bewältigungsmöglichkeiten an Grenzen geraten. Vor diesem Hintergrund muss mit einer Zunahme an körperlichen und psychischen Problemen von Krankheitswert und einer Verstärkung bereits bestehender chronischer Erkrankungen mit entsprechenden Auswirkungen gerechnet werden.

Anhaltendes Stresserleben sowie Ängste können sich mit zunehmender Dauer steigern. Neben den körperlichen Folgen kann dies zu einer Einschränkung der Entscheidungsfähigkeit und -freiheit sowie zu überschießenden Reaktionen auf der Suche nach Entladung und Entlastung führen. Dies trägt massives Konfliktpotenzial für einzelne Beziehungen (Partnerschaften, Eltern-Kind-Beziehungen, Familien) und damit auch für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft in sich.

Deshalb halten wir es für dringend geboten und fordern:

- eine breitere gesellschaftliche Debatte für eine Exitstrategie zur Förderung von Akzeptanz und Selbstwirksamkeit
- Einbeziehung und Diskurs von Kritik
- Verhinderung von Bedrohungsszenarien, die Ängste und Konfliktpotenzial fördern
- Multikompetente Berater- und Krisenstäbe, in denen neben anderen Experten auch Psychotherapeuten hilfreich vertreten sind

Mit freundlichen Grüßen
im Namen aller UnterzeichnerInnen



Dr. med. H.-J. Maaz
FA für Psychiatrie und Psychotherapie
FA für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie/Psychoanalyse

Namen aller Unterzeichner des Briefes (alphabetische Reihenfolge)

Marion Blaser
Dipl.-Psych. Ilka Bläß-Müssig
Dipl.-Psych. Anke Borchart
Dr. phil. Günter Brandenburg
Dr. med. Ines Buchholtz
Dr. med. Ulrike Gedoen-Maaz
Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Ines Giese
Dipl.-Med. Raphaela Haberkorn
Dr. med. Marion Heyer
Dr. med. Stephanie Kant
Dr. med. Michael Kirsch
Dipl.-Psych. Hans-Jörg Klemm
Sandra Koch
Dr. med. Thomas Koch
Dipl.-Psych. Ekbert Kretzschmar
Dipl.-Psych. Susanne Leistner
Dipl.-Psych. Anette Moczigemba
Dipl.-Psych. Katrin Nickeleit
Musikpädagogin Dietmar Pester
Dipl.-Psych. Constanze Pflüger-Sarlan
Dipl.-Psych. Yvonne Pickenhain
Dr. Hartmut Roloff
Dipl.-Psych. Ute Schulz
Dipl.-Psych. Dagmar Schwarz
Bettina Seiser
Frank Stechbarth (Psychologischer Psychotherapeut)
Dr. Matthias Stiehler
Dr. Sabine Stiehler